

Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

Geführt durch Fabian Bader, Redaktor SVP Kurier, 26. September 2016

Urs, Du bist nun bereits rund 22 Monate unser Gemeindepräsident, wie geht es Dir persönlich? Wie hast Du Dich in die neue Rolle eingelebt?

Vielen Dank, mir persönlich geht es sehr gut, ich habe es geschafft meine beiden Aufgaben als Projektleiter bei Swisscom und Gemeindepräsident unter einen Hut zu bringen. Der Entscheid das Pensum bei Swisscom auf 80% zu reduzieren war richtig und gut. Der fixe Tag in der Verwaltung, in der Regel freitags, ist eine gute Lösung. An diesem Tag besprechen wir all die Themen die anstehen. Unter der Woche gibt es auch ab und zu tagsüber Termine sowie am Abend noch die eine oder andere Sitzung. Ich bin meinem Arbeitgeber Swisscom sehr dankbar, dass ich so beide Tätigkeiten nebeneinander durchbringe. Die Themenvielfalt in der Gemeinde ist riesig, viel grösser als in jedem anderen Betrieb. Das ist das was dieses Amt derart interessant macht. Auch die Zusammenarbeit mit den Verwaltungsangestellten läuft sehr gut, wir haben wirklich tolle Mitarbeiter im Gemeindedienst in Seftigen.

Du stellst Dich für weitere 4 Jahre als Gemeindepräsident zur Verfügung, was genau ist Deine Motivation?

Meine Motivation ist die gleiche, wie sie auch andere haben, die eine Tätigkeit im Verein oder in der Öffentlichkeit ausüben. Es ist die Befriedigung zu wissen, dass man für die Allgemeinheit Gutes tut. Beim Amt als Gemeindepräsident ist natürlich mit dabei, dass man die strategische Weiterentwicklung der Gemeinde prägen und an verschiedenen Stellen Einfluss nehmen kann.

Was hat Dich in den vergangenen Monaten als Gemeindepräsident am meisten geärgert?

Wo ich nach wie vor Mühe habe – und es wohl auch nie akzeptieren kann – sind die Themen Vandalismus und Sachbeschädigungen. Auch wenn sich bisher die einzelnen Schäden wertmässig in Grenzen halten, so ist kaum zu begreifen, dass man z.B. Robidogs beschädigt, Sprayereien verübt, im Wald wild Abfall

deponiert oder Fussballtornetze zerschneidet - das geht einfach nicht. Das sind alles Taten, die letztendlich mit Steuergeldern wieder repariert werden müssen. Da wünsche ich mir mehr Wachsamkeit und Hinweise auf Täter, damit wir strafrechtlich zielgerichteter dagegen vorgehen können.

Was hat Dich gefreut?

Dass uns die Stimmbürger bei den Anträgen des Gemeinderats fast immer gefolgt sind. Das zeigt mir, dass wir mehrheitsfähige Lösungen entwickeln und den Puls der Bevölkerung spüren.

Wo siehst Du die Schwerpunkte in der nächsten Legislatur?

Der «neue» Gemeinderat wird Anfang nächstes Jahr die Legislatur-Schwerpunkte festlegen, von daher kann ich nicht viel sagen. Sicher werden uns die aktuellen Bauprojekte weiter beschäftigen. Die gesamte RAIFFEISEN Sportanlage mit der Aussenanlage wird bald fertiggestellt sein und dann in den Betrieb übergehen. Sofern die Seftiger Stimmbürgerinnen und Stimmbürger den Verpflichtungskredit genehmigen, so werden die Detailarbeiten und dann der Neubau des Kita- und Tagesschulgebäudes ein wichtiges Thema sein. Ebenfalls wird die Gemeinde das Neubauprojekt «Sunneguet» mit dem neuen Alters- und Pflegezentrum und den 3 Wohnblöcken intensiv begleiten, so dass hier für die Bewohnerinnen und Bewohner aber auch für die Nachbarn und die Gemeinde ganz allgemein eine tolle Anlage entsteht. Das kürzlich präsentierte und leicht modifizierte Vorprojekt sieht sehr vielversprechend aus. Nach den rund 2-jährigen Verhandlungen mit der BLS sind wir auf der Zielgerade, so dass ein «Face-Lifting» des Bahnhofs im Bereich Veloständer und Personendach voraussichtlich im 2017 Verbesserungen bringen werden.

Wieso laufen auf der Bauseite aktuell derart viele Projekte? Liegt es an Dir?

Nein, das liegt nicht an mir. Es ist Zufall dass nun vieles fast zur gleichen Zeit kommt. Dass wir nun eine tolle neue Sportanlage fertigstellen, war während ca. zwei Jahrzehnten der Wunsch der sportlich interessierten

Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

Bevölkerung. Die Zusammenarbeit mit Unihockey BEO hat dann den Realisierungstakt vorgegeben. Beim Kita Pavillon hatte der Gemeinderat bereits 2007 eine sinnvolle Nutzungsdauer von rund 10 Jahren veranschlagt. Die Voraussage hat sich bewahrheitet und daher beschäftigen wir uns derzeit mit einer nachhaltigen Nachfolgelösung. Dass Solviva interessiert ist, ein neues zukunftsgerechtes Pflegezentrum zu errichten, liegt primär am Investitionsentscheid von Solviva und den fehlenden Pflegeheimplätzen in der Region. Da haben wir die Chance genutzt und uns eingesetzt, dass diese neue Anlage in Seftigen entsteht und nicht in einer umliegenden Gemeinde. Das Thema Hochwasserschutz Stampfimmatt ist sehr komplex und wir kommen nicht so schnell voran wie wir gerne möchten.

Können wir all diese Projekte überhaupt finanziell „stemmen“? Laufen wir nicht in ein finanzielles Abenteuer hinein?

Aufgrund der aktuellen Finanzplanung können wir die aufgelegten Projekte „stemmen“, zumal das neue Alters- und Pflegezentrum mit den notwendigen Infrastrukturanpassungen (z.B. Wasser, Abwasser) ja durch den Investor finanziert wird. Es ist aber ganz wichtig, dass wir die Ertrags- und Kostenseite immer genau im Auge behalten. So wird es auch künftig unpopuläre Entscheide geben, wenn wir Dieses oder Jenes nicht auch noch tun wollen.

Am 27. November wird gewählt - was denkst Du, wie wird sich die Zusammensetzung des Gemeinderats verändern?

Das kann ich nicht sagen - schön für die Stimmbürger ist, dass es in Seftigen eine Auswahl an Kandidatinnen und Kandidaten geben wird. Wir haben im Gemeinderat eine gute Zusammenarbeit. Auch wenn wir nicht immer einer Meinung sind, so diskutieren wir sachlich/fair miteinander und fällen Entscheide, die dann von allen getragen werden. Wichtig ist, dass wir im Gemeinderat all die Vor- und Nachteile von Lösungen frühzeitig besprechen und dann Entscheide fällen, die die Bürger auch gut finden. Hier müssen wir Fehler vermeiden um nicht später vom Stimmbürger korrigiert zu werden. Eine «kreative Streitkultur» ist dabei nützlich.

Nur so nebenbei - auch als nur 4 SVP Gemeinderäte im Amt waren, war nicht immer alles einstimmig, ich erinnere mich an eine Entscheidung die 2:2 endete, mit Stichtentschied des Präsidenten...

Du und auch Deine SVP-Gemeinderatskollegen setzen sich für den Neubau eines Kindertagesstätte- und Tagesschulgebäudes ein. Dieses Thema wird eher von linker Seite besetzt, was denkst Du dazu und wieso setzt Du Dich für dieses Neubauprojekt ein?

Ja, ich weiss, dass es auch in meiner Partei vereinzelt die Meinung gibt, dass es solche Institutionen nicht bräuchte, wenn die Frauen zu Hause die Kinder erziehen würden. Es ist aber eine Tatsache, dass sich die Gesellschaft in dieser Beziehung verändert hat. Ich selber bin auch «nicht Freund» von Aussagen von schwangeren Frauen, dass sie dann gleich nach dem Schwangerschaftsurlaub wieder voll weiterarbeiten werden. Ich für mich bin sehr dankbar, dass meine Frau nach der Geburt unseres Sohnes sich für eine Weile aus der Berufswelt zurückgezogen hat und primär für die Erziehung unseres Sohnes da war. Heute ist das sicher schwieriger und das permanente «Dranbleiben» an der Berufswelt – in vielen Fällen in einem reduzierten Arbeitspensum – ist für Frauen wichtiger als früher. Auch für Alleinerziehende oder Familien wo beide Elternteile arbeiten müssen, sind diese Institutionen eine wichtige Stütze um selbständig agieren zu können. Da ist mir der Aufenthalt der Kinder in einer Kita oder Tagesschule lieber, als dass sie «planlos herumhängen». Mit den rund 70 Kindern, die diese beiden Einrichtungen in Seftigen nutzen, ist das Bedürfnis vorhanden um nun mit unserem Neubauprojekt eine solide langfristige Lösung realisieren zu können. Nebenbei ist mit diesem Angebot Seftigen für jüngere Neuzuzüger attraktiver als andere Gemeinden.

Allgemein hört man, dass der finanzielle Druck auf die Gemeinden weiter steigen und daher auch der Fusionsdruck zunehmen wird. Was denkst Du dazu?

In der Tat sind die finanziellen Beiträge in die Lastenausgleichssysteme bei den Verbundaufgaben in den vergangenen Jahren überproportional stark

Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

angestiegen. Gott sein Dank hat sich diese Tendenz auf hohem Niveau nun abgeflacht. Es gilt im überkommunalen Bereich weiterhin Synergien durch die Zusammenarbeit zu nutzen und so noch effizienter zu werden. Vorbildlich lösen wir eine dieser Aufgaben mit 10 anderen Gemeinden zusammen in der Regionalen Bauverwaltung (RegioBV). Durch die Zusammenarbeit können wir uns absolute Fachspezialisten leisten und so hochwertige Dienstleistungen zu einem bezahlbaren Preis anbieten. Ich denke, dass der Fusionswille nicht «befohlen» werden kann, sondern man diesen Themen Zeit geben muss. Ein überstürztes Vorgehen war in der Vergangenheit in verschiedenen Projekten kontraproduktiv. Am sinnvollsten ist es die Entwicklungen zu beobachten und jederzeit emotionslos gesprächsbereit zu sein.

Noch eine persönliche Frage - Du bist in der Agglomeration Bern aufgewachsen und wohnst seit längerem nun in Seftigen, was findest Du so toll an Seftigen?

Nun ist es mittlerweile 18 Jahre her, dass meine Frau, mein Sohn und ich nach Seftigen gezogen sind. Es stimmt, wir finden Seftigen wirklich toll und können uns nicht vorstellen an einem anderen Ort zu leben, auch wenn wir nicht im Dorf aufgewachsene Seftiger sind. Letztendlich war vor 18 Jahren auch Zufall dabei und uns hat der damalige Neubau am Postgässli sehr gefallen. Uns gefällt weiter der ländliche Charakter des Dorfs, verbunden mit den guten ÖV-Anbindungen nach Bern und Thun. Mich freut es sehr, dass man sich in Seftigen grüsst und ich höre auch gerne die Kuhglocken auf den Feldern. Seftigen ist einfach toll.

Urs, vielen Dank für das Interview



Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

Geführt durch Fabian Bader, Redaktor SVP Kurier,
20. September 2017

Urs, Du bist nun fast 3 Jahre Gemeindepräsident, wie hast Du diese Zeit erlebt?

Das Amt des Gemeindepräsidenten und damit die Themen sind ungemein spannend und vielfältig, viel abwechslungsreicher als es bei der Arbeit in der Firma je möglich sein wird. Ortsentwicklung, Personalwesen, Öffentlichkeitsarbeit, Nachbarschafts- und Familienstreitigkeiten, Ortschafts-Einsätze um nur ein paar Beispiele zu nennen – zeigen diese Vielfalt. Gäbe es eine „Gemeindepräsidenten-Lehre“, so wäre ich dann nun wohl bald am Ende der Grundausbildung angelangt ;-)) und unterdessen fühle ich mich in den Abläufen auch recht fit. Und das Wichtigste - es macht nach wie vor Spass mit dem Gemeindepersonal und den Gemeinderatskolleginnen und -kollegen zusammen zu arbeiten, ich freue mich auf jede Gemeinderatssitzung und die interessanten Diskussionen.

Wie steht es um die grossen Bauprojekte? War nicht der ursprüngliche Plan das neue Alters- und Pflegezentrum „Sunneguet“ viel früher zu realisieren?

Ja, das ist richtig, ursprünglich war der Plan des Investors Solviva AG schneller mit dem Bau beginnen zu können. Noch weitergehende Abklärungen im Tiefbaubereich haben zu den aktuellen Verzögerungen geführt. Wir gehen davon aus, dass die Ergebnisse der Abklärungen noch vor Jahresende vorliegen werden, so dass danach das Baugesuch eingereicht und der Zeitplan angepasst werden kann.

Da das Gemeinde-eigene KITA/Tagesschul-Neubauprojekt vom Alters- und Pflegezentrum Projekt abhängig ist, wird auch hier die Inbetriebnahme erst später möglich sein.

Auf Plan ist der Neubau des Velo- und Personenunterstands beim Bahnhof, dort geht die BLS von der Fertigstellung der Hochbauarbeiten im Dezember 2017 aus.

In der Pfandersmatt habt Ihr vor weiteres Gewerbe Land einzuzonen, ist das notwendig?

Ja, ich finde das Projekt sehr spannend und unterstütze dieses sehr. Wohnen und Arbeiten im Dorf

hilft Verkehr auf den Strassen etwas zu dämpfen. Die Pfandersmatt ist unsere Arbeitszone und daher macht es Sinn an dieser Stelle zu erweitern. Zumal es darum geht, für die bereits ansässigen Firmen in diesem Gebiet Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Die Vorprüfungen mit dem Entwicklungsraum Thun und dem Kanton sind auf gutem Weg. Wir haben vor im 2018 das Projekt in einer Mitwirkungsveranstaltung zu präsentieren um dann dereinst an einer Gemeindeversammlung die Umzonung beschliessen zu können.

Wie geht es den Seftiger Finanzen? Wie sieht die Prognose fürs 2018 aus?

Es ist so, dass die „Luft nach wie vor dünn ist“ und dass wir uns alle Ausgaben sehr genau überlegen müssen. Für 2018 werden wir der Gemeindeversammlung vom November 2017 ein „Nuller-Budget“ vorlegen, d.h. dass die Erträge die Aufwände decken werden. Wiederum werden wir aber einen beachtlichen Betrag in unsere Strassen, Wasser-/Abwasseranlagen und Liegenschaften investieren, so dass wir unsere Anlagen auch weiterhin „im Schuss“ halten können.

Stichwort Gemeindefusion – was ist der aktuelle Stand in Seftigen?

Es laufen Gespräche, in den nächsten Wochen werden wir mehr dazu sagen können.

Was hat Dich in den vergangenen Monaten als Gemeindepräsident am meisten geärgert?

Am meisten ärgert der Vandalismus, z.B. die jüngsten Schmierereien am Werkhof und der Bahnunterführung Loueli. Auch wenn wir nicht das Volumen an „Dummheiten“ wie teilweise in anderen Gemeinden oder den Städten haben, so ist es einfach nur ärgerlich zu Lasten der Gemeindefinanzen solche Reparaturen vornehmen zu müssen. Wir beobachten diese Taten ganz genau und machen entsprechend konsequent Anzeigen um die Verantwortlichen vielleicht dereinst zur Rechenschaft ziehen zu können. Für sämtliche Hinweis aus der Bevölkerung zu Übeltätern sind wir natürlich sehr dankbar.

Was hat Dich speziell gefreut?

Mich hat viel gefreut - nach wie vor gefällt mir sehr, wie wir innerhalb der Gemeinde zusammenarbeiten.

Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

Wir haben Stabilität im Tagesgeschäft, da die Personalfuktuation sehr klein ist und daher die Arbeitsabläufe eingespielt sind. Die Realisierung der RAIFFEISEN Sportanlage ist eine Erfolgsgeschichte, auch wenn wir dem Stimmbürger an der Gemeindeversammlung vom November 2017 eine prozentual kleine Kreditüberschreitung präsentieren werden.

Wo siehst Du die Herausforderungen für die Gemeinden generell?

Als mir kurz nach Amtsantritt des Gemeindepräsidiums die gleiche Frage gestellt wurde, habe ich spontan mit der weiteren Entwicklung des Asylwesens geantwortet. Auch heute denke ich, dass das die grösste Herausforderung sein könnte, vor allem wenn sich wieder eines der verschiedenen „Pulverfässer“ auf dieser Erde negativ entwickelt. Es sei nach wie vor der Wunsch von vielen Menschen nach einem besseren Leben in Europa und daher sei die Migrationslust entsprechend gross, hört man von Experten.

Das Thema kann für die Gemeinde daher kritisch werden, weil allfällige Sozialhilfekosten der anerkannten Flüchtlinge oder vorläufig Aufgenommenen nur in den ersten 5 – 7 Jahren durch den Bund übernommen werden. Derzeit entrichtet der Bund pro Person und Jahr rund 18'000 Franken an Kantone und Gemeinden und zahlt eine einmalige Integrationspauschale. Nach dieser Zeit, wenn sich die Aufgenommenen allenfalls nicht selber „finanzieren“ können (man spricht von bis zu 2/3 der Personen, die finanzielle Unterstützung brauchen), werden die Kantone und Gemeinden für die Sozialhilfe alleine aufkommen müssen. Bereits heute ist der Bereich Sozialhilfe und Asylwesen zusammen mit 1,1 Mio Franken und 14,5% der Gesamtausgaben ein grosser Kostenblock in unserer Seftiger Gemeinderechnung. Finanziert werden diese Ausgaben über den kantonalen Lastenausgleich, der je zur Hälfte vom Kanton und allen Gemeinden zusammen „gespiesen“ wird. Dadurch ist kantonsweit eine Solidarität vorhanden und einzelne Gemeinden mit einem höheren Anteil an Aufgenommenen werden nicht überproportional belastet. Ich hoffe sehr, dass die Asylgesuchszahlen auf dem derzeit tiefen Niveau

bleiben und die derzeit eher „ruhige“ Situation so lange wie möglich Bestand hat.

Wie bist Du mit dem Kanton zufrieden?

Ich bin sehr zufrieden mit unseren direkten Ansprechpartnern in den verschiedenen Ämtern, wir pflegen einen guten Umgang. Es gibt Vorschriften die ärgern, etwa, dass es nicht mehr möglich ist, kostengünstige unterirdische Regenrückhaltebecken in den Landwirtschaftszonen zu bauen. Oder, dass wir auf der Gemeinde Unterschriftenbeglaubigungen unserer Einwohner nicht mehr ausführen dürfen, obwohl wir unsere Bewohner ja am besten kennen. Es bleibt da jeweils für den Nachfrager nur der Gang zum Notar. Subjektiv nehme ich wahr, dass alles etwas aufwändiger wird, leider..., eine Prise mehr Pragmatismus würde nicht schaden. Immerhin kehrt man beim Thema „Bauen ausserhalb der Bauzone“ wieder zu einer pragmatischen Praxis, wie man sie bis Mitte 2016 kannte, zurück. So ist es wieder möglich mit sinnvollen Massnahmen bei bestehenden Bauten diese an die heutigen Anforderungen anzupassen.

Was möchtest Du schon lange mal loswerden?

Ich bin sehr stolz auf unsere Blaulichtorganisationen, die Polizei, Feuerwehr, Sanität, Zivilschutz, „machen“ da einen tollen Job. Mit der Kantonspolizei tauschen wir uns in der Gemeinde regelmässig aus und werden sehr gut unterstützt. Mit unseren eigenen Wehrdiensten haben wir ein Ersteinsatzelement im Dorf, das bei Unfällen/Bränden sehr rasch (oft innerhalb von wenigen Minuten) vor Ort ist und Schlimmeres verhindern kann.

Ab einem kleinen Teil unserer Mitmenschen ärgere ich mich manchmal beim Thema Polizei. Z.B. an einem Bergrennen kann es vorkommen, dass vor voller Zuschauerkulisse ein Polizeiauto oder „Polizeitöff“ die Strecke befährt – und es wird gepfiffen, das kann auch an anderen Anlässen vorkommen. Was soll das? Aus meiner Sicht sollte applaudiert werden. Wir, respektive einige unserer Mitmenschen, sollten wieder mehr Respekt vor den tagtäglichen Leistungen der Polizei für Schutz und Sicherheit haben.

Fühlst Du Dich wohl als SVP'ler?

Ja klar, sehr, speziell in der SVP Seftigen.

Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

Ich bin auch dankbar, dass mich die Partei unterstützt und es überhaupt ermöglicht hat, dass ich das Amt des Gemeindepräsidenten ausführen kann. Mit meinem bürgerlichen und wirtschaftsfreundlichen Gedankengut bin ich da am richtigen Ort. Mit unseren gut 50 Mitgliedern und den 42% Wähleranteil an den letzten Gemeinderatswahlen ist die SVP Seftigen die grösste Partei im Dorf und trägt mit den 3 Gemeinderatsmitgliedern auch entsprechend Verantwortung. Wie unser Parteipräsident in seiner Einleitung schreibt, wäre es jedoch sehr wünschenswert, wenn sich wieder mehr - vor allem auch - junge Leute für die Dorfpolitik und das Mitmachen in unserer Gemeinde interessieren würden. Für mich sind die SVP Vorstandssitzungen und die Parteiversammlungen wichtig um den Puls der Bevölkerung noch besser spüren zu können. Eine „Schnupper-Teilnahme“ an einer Parteiversammlung ist nach Voranmeldung beim Parteipräsidenten möglich und ich möchte Interessierte gerne dazu aufrufen einmal an einer nächsten Versammlung teilzunehmen. Auch sonst stehe ich für Fragen zur Seftiger SVP gerne zur Verfügung.

Wenn Du einem Auswärtigen erklärst, warum er nach Seftigen ziehen soll – was sagst Du dem?

Seftigen ist einfach toll! Das Dorf hat nach wie vor einen ländlichen Charakter inklusive alles was dazu

gehört wie Kuhglocken und kurze Wege um im Grünen spazieren zu gehen. Auf der anderen Seite sind wir mit der Bahn rasch in Thun und Bern und mit dem Auto auch zügig beim Autobahnzubringer in Heimberg. Für Familien mit Kindern ist ein breites ausserschulisches Betreuungsangebot wie Kinderspielgruppe, Kindertagesstätte und Tagesschule vorhanden. Beim Dorfplatzzentrum gibt es den VOLG, der für uns sogar sonntags geöffnet hat. Mit der neuen RAIFFEISEN Sportanlage sind tolle Sportangebote nutzbar und das vorhandene sehr aktive Vereinsleben bietet viel Unterhaltung. Diese Argumente haben - glaube ich - noch alle überzeugt.

Und der neue Bart, lässt Du den nun schon für die Eishockey Playoff's und den dritten Schweizermeistertitel in Folge des SCB wachsen?

Das hat keinen Zusammenhang, aber wäre eine gute Idee... , meine Frau und ich hatten dieses Jahr die Möglichkeit mehrere Wochen Ferien im Westen der USA zu erleben und da hat sich das so ergeben. Mittlerweile gefällt er mir so gut, dass ich ihn behalte, zudem sind die paar Minuten Zeitgewinn am Morgen durch den Wegfall des Rasierens auch sehr nützlich.

Urs, vielen Dank für das Interview



Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

Geführt durch Fabian Bader, Redaktor SVP Kurier,
18. Oktober 2018

Urs, wird Dir 2018 als gutes oder schlechtes Jahr in Erinnerung bleiben?

Per heute, Mitte Oktober 2018, sind nun bereits fast 80% des Jahres um, aber es verbleiben ja noch spannende Wochen bis zum Jahresende, daher ist es zu früh um schon Bilanz zu ziehen. Ich würde es vorerst so einordnen, dass es aus Gemeinde-Sicht bisher ein gutes Jahr war. Mit gut meine ich, dass die Personalsituation stabil ist, wir im ganzen Gemeinde-Team gut zusammenarbeiten und dass wir bei unseren grossen Projekten vorankommen - aber nach wie vor viel Arbeit vor uns haben. Auch persönlich ist es bisher ein gutes Jahr, viele spannende Momente werden hängen bleiben.

Sprechen wir zuerst über Themen aus der Gemeinde - Sandra Stettler und Markus Dummermuth werden den Gemeinderat Ende 2018 verlassen, wird dann alles anders?

Nein, es wird nicht alles anders. Es verbleiben ja noch 5 Gemeinderäte, die Legislaturziele und Schwerpunkte sind klar so dass wir auch mit diesen Wechseln auf Kurs bleiben werden. Beide hören aus persönlichen Gründen auf, da sich die Gemeinderatstätigkeit nicht mehr mit ihren beruflichen und privaten Themen vereinbaren lässt. Schade, insgesamt „verabschieden“ sich so mehr als 13,5 Jahre Gemeinderatserfahrung. Bei Markus ist die Nachfolge mit Beat Brönnimann bereits geregelt, bei Sandra wird die EVP ein motiviertes Mitglied für die Wahl durch den Gemeinderat vorschlagen. Ich bedanke mich für ihre Mitarbeit im Gemeinderat, wir werden die beiden an der Gemeindeversammlung vom 26. November verabschieden.

Wie ist es mit Dir? Ab 2019 wirst Du mit über 7 Jahren das amtsälteste Gemeinderats-Mitglied sein, kommen da auch schon Gedanken ans Aufhören?

Das habe ich mir bisher nicht überlegt. Als Gemeindepräsident der Gemeinde Seftigen bin ich bis Ende 2020 gewählt. Im Herbst 2020 werden Gesamterneuerungswahlen stattfinden und dann werden wir sehen ob die Seftigerinnen und Seftiger

für mich auch weiterhin eine Rolle im Gemeinderat sehen. Vorab nur so viel - ich bin gesund und motiviert, kann das Amt des Gemeindepräsidenten gut ins berufliche und familiäre Umfeld einbinden und meine Familie unterstützt mich sehr..., und Gemeindeprojekte haben wir noch einige an denen ich weiterhin mit dabei sein möchte.

Man spricht oft von Work-Life-Balance. In Deinem Job und mit dem Amt als Gemeindepräsident und den anderen Aufgaben bist Du ja sehr engagiert, wie schaffst Du es alles unter einen „Hut zu bringen“?

Ich denke es gibt dazu zwei Aspekte. Erstens muss einem alles was man tut und wofür man sich engagiert Spass machen. Und zweitens, dass es so gut läuft, liegt am persönlichen Umfeld, und da vor allem an meiner Frau Silvia und meinem Sohn Sven. Wichtig für Silvia und mich ist, dass wir immer wieder Auszeiten haben, auch wenn es nur eine kurze Zeit ist, wo das Handy abgeschaltet ist und der Kopf gelüftet werden kann. Und genau da hilft mir Silvia sehr, mein Sternzeichen der Skorpion würde dazu neigen durch die Verbissenheit sich selber zu schaden.

Wie steht es um die grossen Bauprojekte? War nicht der ursprüngliche Plan das neue Wohn- und Pflegezentrum von Solviva viel früher zu realisieren?

Ja, wenn ich an die ersten Plandaten denke, so würden wir schon bald vom Einzug in die neuen Gebäude sprechen... Bauen ist komplex, vor allem wenn es sich um ein solch anspruchsvolles Projekt wie das Wohn- und Pflegezentrum handelt. Im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens wurden z.B. 12 Amts- und Fachstellen für die Beurteilung der Anlage befragt. Die Planung zum Umliegen der vorhandenen Leitungen (Wasser, Abwasser, Fernwärme, Strom, etc.) im Boden und die Integration in die Gemeindeanlagen war zeitintensiv. Der Investor Solviva AG und auch wir als Gemeinde sind zuversichtlich, dass die Baubewilligung in der nächsten Zeit erteilt werden kann. Mit der rechtskräftigen Baubewilligung wird dann auch der Landverkauf abgewickelt und unser Gemeindeprojekt mit dem Gemeinde-eigenen Kita- und Tagesschule Neubau kann mit der Ausführung gestartet werden. Damit genügend Parkplätze

Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

zur Verfügung stehen wird der vordere Teil des Rasenspielfeldes als Parkplatz umfunktioniert. Die Baugesuchunterlagen und Visualisierungen machen „hungrig“ auf dieses neue Zentrum - es wird vielen Menschen viel Freude bereiten.

... und bei den anderen grossen Bauprojekten?

Mit dem Verlauf des Grossprojekt „Sanierung Wasserleitung Oberdorfstrasse“ sind wir sehr zufrieden. Von diesen Arbeiten werden Generationen von Seftigerinnen und Seftigern profitieren und auch weiterhin möglichst unterbruchsfrei mit hervorragendem Blattenheid-Wasser versorgt werden. Die Verkehrsbehinderungen liessen sich leider nicht umgehen und haben sich in meiner Wahrnehmung bisher im Rahmen gehalten, auch wenn noch ein heikler Punkt mit der Einmündung Rebzelg in die Oberdorfstrasse aussteht. Ein positiver Nebeneffekt war auch noch, dass Swisscom zu ihren Lasten im Rahmen der Tiefbauarbeiten die Kabelkanalisationsanlage überprüfen konnte, so dass im 2019 möglichst reibungslos die Glasfaserkabel für den Ausbau des Breitbandnetzes eingezogen werden können.

Der erste Teil der wärmetechnischen Sanierung des alten Schulhauses konnte in diesen Herbstferien ebenfalls realisiert werden. Mit dem Abschluss der gesamten Arbeiten rechnen wir im 2020, da möglichst nur in den schulfreien Zeiten saniert werden soll.

Zusammengefasst, die Gemeinde Bauprojekte sind gut unterwegs.

Du hast Dich schon ein paar Mal enttäuscht über mässige Stimmbeteiligungen geäussert, habt ihr eine Lösung gefunden wie man das verbessern kann?

Nein, bisher leider nicht. Wenn ich daran denke, dass bei der Wahl der Grossräte im Frühling 2018 nur rund 30% der Seftigerinnen und Seftiger „ihre Vertreter in Bern“ gewählt haben, dann finde ich das verpasste Chancen. Immerhin geht es darum, wer in Bern die Kantonsgesetze erarbeitet/verabschiedet, die ja oft direkte Auswirkungen auf uns Gemeinden haben. Mit der brieflichen Wahl ist es heute ja wirklich einfach mitzumachen. Ich höre

oft „die in Bern machen ja eh was sie wollen“ - eben gerade deswegen ist es wichtig sich zu beteiligen. In den meisten anderen Ländern wären die Bürger froh, wenn sie sich ab und zu Mal zu strategischen Ausrichtungen äussern könnten. Bei uns wäre es möglich, aber Viele verzichten freiwillig darauf.

Wir SVP'ler interessieren uns seit je her für die Gemeindefinanzen, wie sieht die Prognose fürs 2018 und das Budget 2019 aus? Könnt Ihr das Resultat ausgeglichen halten oder können wir gar mit Steuersenkungen rechnen?

Ich kann wiederholen was ich und vor allem unser Gemeinderat Ressort Leiter Finanzen Simon Ryser bereits in den letzten Jahren dazu gesagt haben - es ist so, dass die „Luft“ dünn ist, eigentlich so wie ich es als Gemeinderat dauernd erlebt habe. Ein effizienter Umgang mit dem Geld das uns persönlich eh nicht gehört (es gehört der Allgemeinheit), ist immer wichtig. Wir überlegen uns alle Ausgaben sehr genau, wobei wir in der Vergangenheit auch öfter den Begriff „nachhaltig“ verwendet haben. Es kann sein, dass es günstiger ist etwas richtig in Ordnung zu stellen und halt zu investieren, als in regelmässigen Abständen Reparaturarbeiten ausführen zu müssen. Diese Diskussionen führen wir – gestützt auf die Abklärungen und Varianten von Experten – regelmässig.

Kurz zusammengefasst, für 2018 zeichnet sich derzeit ein Minus von ein paar Zehntausend Franken ab. Für 2019 haben wir ein Minus von 30'000 Franken auf einen Finanzhaushalt von rund 7,5 Mio Franken budgetiert. Dies sind Schwankungen wie sie vorkommen können. Im Hinblick auf die Einlage für diesen Zweck der rund 300'000 Franken in die finanzpolitische Reserve aus dem Jahresabschluss 2016 ist das verkräftbar. Um noch den letzten Teil der Frage zu beantworten – nein von einer Steuersenkung ist in nächster Zeit leider nicht auszugehen.

Man hat das Gefühl, dass viel gebaut wird, wird Seftigen bald eine Bautätigkeit haben wie Belp?

Nein, das ist weder erwünscht noch von Seite Kanton her möglich. Seftigen ist zwar Agglomerationsgemeinde und darf auch künftig Einzonungen in einem beschränkten Umfang vornehmen. Als „strategische“

Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

grössere Bauerwartungsparzellen sind das die Gebiete Stampfimmatt und Breitenmoos. In der Ortsplanungsrevision von 2012 (Unterlagen sind auf der Gemeinde Homepage aufgeschaltet) sagen wir klar, dass der Siedlungsrand mit Ausnahme der beiden erwähnten Parzellen nicht weiter ausgebaut werden darf. Genau so klar sagen wir aber auch, dass dort wo schon gebaut ist, der Boden auch effizient genutzt werden soll. Entsprechend sollen „Auffüllparzellen“ innerhalb der Bauzonen bebaut werden. Das ist auch die Stossrichtung der Totalrevision Baureglement, etwas mehr Spielraum für verdichtetes Bauen zu gewähren, das vermutlich Anfang 2019 in einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt wird.

Was sagt Dein Gefühl zu den Fusionsabklärungen mit Gurzelen?

Kann das „etwas“ werden?

Ich will und kann den Ergebnissen der Arbeitsgruppen und den Grundsatzentscheiden der Projektsteuerung nicht vorgreifen. In diesen Wochen schliessen die eingesetzten Arbeitsgruppen-Mitglieder ihre erhaltenen Abklärungsaufträge ab und die Ergebnisse werden danach konsolidiert. Bisher stelle ich einfach fest, dass lösungsorientiert und fair miteinander diskutiert wird. Ein erster Fusions-Lösungsansatz kann voraussichtlich in der ersten Hälfte 2019 breit in der Bevölkerung diskutiert werden.

Und die Vandalenakte - habt ihr diese nun unter Kontrolle? Ihr habt Euch ja vorgenommen konsequent Anzeigen zu machen?

Im Grossen und Ganzen bin ich diesbezüglich zufrieden, die Schäden hielten sich in diesem Jahr im Rahmen, speziell wenn ich mit anderen Gemeinden vergleiche, wo die Schadenshöhen deutlich höher sind. Es ist mehr der Ärger, wenn z.B. bei der Grillstelle eine „Riesensauerei“ hinterlassen wird und das Werkhofpersonal (einmal mehr vielen Dank an Euch!) für Ordnung schauen muss. Ja, wir sind bei der Bestrafung von Straftätern konsequent. Ein gutes Mittel bei Jugendlichen ist die Anordnung von Hilfsdienst beim Schulhauswart am schulfreien Nachmittag. Bei den Schäden erstatten wir Anzeigen gegen Unbekannt, auch wenn es wenig hilft.

Was ist eigentlich der Unterschied in der Führung einer Gemeinde und einem kleinen oder mittleren Betrieb (KMU)? Gibt es überhaupt einen?

Aus meiner Sicht ist der Unterschied wirklich nur klein. Wie in einem KMU führen wir in der Gemeinde die uns übertragenen Aufgaben effizient aus, was nichts bringt lassen wir so gut wie möglich weg (wenn wir nicht von einer anderen Stelle „übersteuert“ werden). Wir wollen eine gute Dienstleistung gegenüber den Seftigerinnen und Seftigern erbringen, auch wenn „unsere Kunden“ nicht wie am Markt gross auswählen können, wo sie denn nun „einkaufen“ wollen.



Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

Das Gemeindepersonal ist dabei die Visitenkarte der Gemeinde. Daher ist das Thema Personalführung wichtig, denn nur motivierte Mitarbeiter engagieren sich mit Freude, sind entsprechend hilfsbereit und strahlen dieses positive Image aus. Da bin ich wirklich stolz auf unser Team. In Seftigen ist man sich dem schon lange bewusst und wir pflegen das entsprechend. Nicht ohne Grund haben wir beim Gemeindepersonal viele Jahre Betriebszugehörigkeit und kaum Fluktuation, was für die Betriebsabläufe sehr hilfreich ist.

Und wenn es unpopuläre Entscheide zu treffen gilt – die gibt es in unserer Gemeinde auch - dann ist es wie im KMU auch, dass der Chef hinsteht, offen und transparent erklärt wieso man nach Abwägen von Vor- und Nachteilen den Beschluss so gefasst hat und es bei diesem Thema in die gewählte Richtung geht.

Gehen wir etwas weg von den Gemeinde-Themen und so zur SVP. Wie steht es um die Seftiger SVP, wir hatten ja doch auch den einen oder anderen Austritt.

Ja, leider. Ich denke es ist ein Zeichen der Zeit, dass „man“ sich nicht mehr so fix engagieren will, das höre ich auch bei den nicht-politischen Vereinen im Dorf. Mit den etwas über 50 Mitgliedern sind wir aber immer noch mit Abstand die mitgliedstärkste Partei in Seftigen.

Für mich ist es wichtig die Partei im Rücken zu haben und ich bin auch froh für die Unterstützung. Da sind die Vorstandssitzungen und Parteiversammlungen wichtig um den Puls eines Teils der Bevölkerung direkt spüren zu können.

Eine „Schnupper-Teilnahme“ an einer Parteiversammlung ist nach Voranmeldung beim Parteipräsidenten möglich und ich möchte Interessierte gerne dazu aufrufen einmal an einer nächsten Versammlung teilzunehmen. Auch sonst stehe ich für Fragen zur Seftiger SVP gerne zur Verfügung.

Du bist zwar SVP'ler aber nimmst bisher wenig Stellung zu kantonalen oder nationalen Themen, wieso?

Grundsätzlich äussere ich mich gerne, wenn ich

vom Thema etwas verstehe und nahe dabei bin. Das ist in der Gemeindepolitik der Fall, aber in der Regel nicht bei den kantonalen und nationalen Themen. Auch wenn ich durch Gespräche und Versammlungen mit unseren Partei-Exponenten vielleicht etwas näher dran bin als andere, so entnehme ich viele politische Informationen aus den Medien und bilde mir meine Meinung dazu.

Natürlich stehe ich zu den bürgerlichen Werten und zum Parteiprogramm der SVP und vertrete dieses auch gerne gegen aussen.

Das heisst ein klares Ja zur Selbstbestimmungsinitiative?

Ja, ich hoffe sehr, dass diese Initiative angenommen wird. In dieser Zeit der internationalen Unsicherheit ist es wichtig ein deutliches Zeichen zu setzen und die Hierarchie in der Bundesverfassung festzuschreiben.

Wir wissen, dass Du bei Swisscom arbeitest, was machst Du da genau?

Ich arbeite in der Abteilung „Rollout and Access“, welche unter anderem für den Ausbau des Breitbandnetzes und damit noch schnelleres Internet verantwortlich ist. Auf der einen Seite bin ich Gesamtverantwortlicher für den Bau des Glasfasernetzes in der Stadt Bern, wo Swisscom eine strategische Partnerschaft mit Energie Wasser Bern eingegangen ist um schneller und günstiger die rund 92'000 Wohnungen und Geschäfte mit Glasfasern bis in die Wohnungen erschliessen zu können. Daneben bin ich im Team der Gemeindebetreuer Breitbandausbau, wo Entscheide zu den Ausbauten in den Gemeinden (Technologie, Ausbautermin, etc.) diskutiert und gegenüber den Gemeinden kommuniziert werden. Der Mix zwischen technischen, kommerziellen und volkswirtschaftlichen Fragen ist äusserst spannend und entsprechend gerne bin ich für Swisscom im Einsatz.

Seit Monaten ist das 5G Mobilfunknetz in „aller Munde“, was ist damit gemeint?

Damit ist gemeint, dass das neue Netz der Zukunft nicht nur Smartphones und Menschen verbindet, sondern Maschinen, Sensoren und Gegenstände. Das „Internet der Dinge“ bringt

Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

für die Wirtschaft neue Möglichkeiten und bietet künftig die Basis für modulare Fabriken und smarte Städte. Diese 5. Mobilfunkgeneration ermöglicht gegenüber den vorherigen Generationen schnellere Geschwindigkeiten, höhere Kapazitäten und kürzere Reaktionszeiten. Mit 5G werden künftig viele Anwendungen möglich, an die wir heute noch gar nicht denken, als plakatives Beispiel werden oft die selbstfahrenden Autos genannt. Eine digitalisierte Wirtschaft benötigt hohe Datenkapazitäten, kurze Reaktionszeiten für kritische Geschäftsprozesse und maximale Flexibilität für die Bereitstellung und Platzierung von Datenkapazitäten. Das 5G-Netz kombiniert diese Anforderungen und bietet damit das Potential für das zukünftige Betriebssystem der digitalen Wirtschaft.

Ist sich Swisscom denn sicher, dass es keine negativen Folgen bezüglich Strahlungen gibt?

Der aktuelle Stand der Forschung lässt folgendes Fazit zu: Forschung kann nur die Grundlagen für eine Risikoabschätzung liefern. Zum Zusammenhang zwischen Immissionen durch die Mobilfunkkommunikation und Gesundheitsstörungen ist bis heute vergleichsweise viel geforscht worden. Aus heutigen Erkenntnissen kann das Risiko, dass elektromagnetische Wellen eine Gefährdung für die Gesundheit von Lebewesen darstellen, als gering bezeichnet werden. Denn bis heute liegt keine Studie vor, die nachweisen kann, dass gesundheitliche Symptome auf die Mobilkommunikation zurückzuführen sind. Das gilt auch hinsichtlich Krebs; nach 20 Jahren verbreiteter Nutzung zeigen die aktuellen Statistiken keinen Anstieg.

Auf der anderen Seite ist die Nutzung von Mobilfunk unverändert hoch und wird noch höher. Ende 2017 waren in der Schweiz 11,3 Mio Mobilfunkanschlüsse für Handys und andere Anwendungen (z.B. Überwachungen, etc.) in Betrieb. Das übertragene Datenvolumen über die Antennen verdoppelt sich alle Jahre. Das zwingt Swisscom und die anderen Mobilfunkbetreiber das Netz laufend auszubauen und weitere Antennenstandorte zu realisieren. Auch wenn im Moment in Seftigen die Mobilfunkantenne beim Bahnhof noch ausreicht, so wird auch hier die Zeit kommen wo es eine weitere Antenne brauchen wird

um die Bedürfnisse der Kunden abdecken zu können.

Und noch eine Frage zum Hobby Deines Sohnes - er fährt Bergrennen, macht Dir das nicht Angst?

Zugegeben, es ist ein gefährlicher Sport, keine Frage. Speziell nach 2017 als es bei den Schweizer Bergrennen mehrere schwere Unfälle gegeben hat. Auf der anderen Seite ist es Sven's grosse Leidenschaft möglichst rasch von unten nach oben zu fahren, am liebsten beim Gurnigelrennen. Bei Sven weiss ich, dass er nie ein unverantwortbares Risiko eingehen würde. Von daher ist für mich das Zuschauen ein Geniessen und kein „Hoffen und Bangen, dass es gut geht“.

Was denkst Du bei den folgenden Stichworten, es sind kurze Antworten gefragt:

Reitschule in Bern

Schandfleck für Bern, unerklärlich dass die Berner Politik dem Treiben um das Gebäude schon so lange zuschaut und nichts Handfestes unternimmt.

Energiewende

Ich befürchte, dass uns das Ganze noch sehr teuer zu stehen kommen wird.

Wir schaffen das

Guter und motivierender Spruch, durch Angela Merkel (deutsche Bundeskanzlerin) leider völlig falsch eingesetzt.

Donald Trump

Spezieller Mensch, die aktuellen US-Wirtschaftszahlen beeindrucken: tolles Wirtschaftswachstum, tiefe Inflation, tiefe Arbeitslosenquote, Steuerreform in kurzer Zeit geschafft.

Young Boys (YB) oder FC Thun?

Klar YB, da ich schon als kleiner Junge regelmässig im Wankdorf war, danach kommt aber gleich der FC Thun Berner Oberland...

Seftigen

Einfach schön, möchte nirgendwo anders leben.

Urs, vielen Dank für das Interview

Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

Geführt durch Fabian Bader, Redaktor SVP Kurier,
4. September 2019

Urs, schön dass Du Zeit hast und dass wir wieder „querbeet“ ein paar Themen besprechen können – wie geht es Dir?

Danke, gut, bin mit Vielem zufrieden...

...mit Vielem..., was meinst Du da genau?

In diesem Jahr ist bei den grossen Gemeindeprojekten viel gegangen. Die Sanierung der Wasserleitung in der Oberdorfstrasse ist fertig, der Einbau des Deckbelags folgt im Jahr 2020 da noch Setzungen erwartet werden. Der Neubau des neuen Kita-/Tagesschulgebäudes ist in vollem Gang und die Sanierungsarbeiten an der Aula (Fenster) und am alten Schulhaus kommen ebenfalls gut voran. Beim Projekt von Solviva mit dem neuen Wohn- und Pflegezentrum wurden der Landverkaufs- und der Dienstbarkeitsvertrag rechtsverbindlich unterzeichnet. Mit dem Einbau der Sauberabwasserleitung im Stützli und den Werkleitungsarbeiten auf dem Baufeld sind die Bauarbeiten bereits seit längerem sichtbar, bevor es dann ab ca. April 2020 mit den Aushubarbeiten so richtig los geht.

Enttäuscht bin ich, dass es in der Ortsplanungsrevision und Totalrevision Baureglement nur schleppend vorwärts geht und Vieles detailliert dargestellt werden muss. Eine Beschlussfassung an der Gemeindeversammlung wird erst nächstes Jahr möglich sein. Dennoch, die Anpassungen sind sinnvoll und gehen nach meiner Meinung in die richtige Richtung, ich freue mich, wenn wir die Themen dannzumal umsetzen können.

Mit dem Einbahnverkehrs-Regime habt ihr nun mächtig in den Verkehrsfluss auf dem Stützli und der Kappelen- und Bächelistrasse eingegriffen. War das so wirklich notwendig?

Ja, es ist notwendig, es ist die Umsetzung des Baustellenverkehrs Konzeptes, das wir Anfang 2017 mit Experten erarbeitet haben. In den laufenden Vorprojekten ist das Baustellenverkehrs Volumen zwar im Moment noch gering. So richtig gross wird es dann ab Frühling 2020. Die grösstmögliche Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer stand für den Gemeinderat immer im Vordergrund. Zusammen mit

den Experten, sind wir zum Schluss gekommen, dass der Einbahnverkehr am meisten Sicherheit bietet um - wie es so schön heisst - „Begegnungsfälle“ (Gegenverkehr) möglichst zu vermeiden. Der Vorlauf mit der Einführung hilft, allenfalls rechtzeitig noch Feinjustierungen vornehmen zu können.

Wie stark „schmerzt“ das Thema Fusionsabklärungen mit Gurzelen noch und dass uns „die Gurzeler nicht wollen“?

Klar ist es aus meiner Sicht ein sinnvolles Projekt gewesen, aber es hat nicht geschmerzt..., es war ein demokratisch korrekt gefällter Entscheid - zum Zusammengehen braucht es mindestens zwei Partner, und wenn ein Partner mehrheitlich zum Schluss kommt, dass es für ihn besser ist nicht zusammen zu gehen - dann ist das völlig legitim und zu akzeptieren. In Seftigen gehen uns die Themen ja nicht aus und ich denke, dass wir bis auf weiteres unsere Behördenmitglieder - die in der Gemeinde mithelfen - (noch) stellen können.

Auch bei den Seftiger Gewerbebetrieben geht einiges...

Richtig, das freut mich natürlich sehr, ich sage ja immer, dass „Investieren der stärkste Glaube an eine gute Zukunft ist“. Es investieren ja nur die, die daran glauben, dass jetzt mit Geld ausgeben etwas besser gemacht werden kann, so dass es sich in Zukunft wieder zurückzahlen wird. Entsprechend freue ich mich, dass einige unserer grossen Arbeitgeber wie Telma (Neubau in der Gewerbezone), Elektro Seftigen (Neubau in der Gewerbezone), Jampen Seftigen (Sanierung altes Gebäude an der Oberdorfstrasse), Müller+Hänni Sanitär (Kauf ehemaliges Postgebäude) sowie Solviva (Neubau Wohn- und Pflegezentrum) solche Vorhaben realisieren und damit auch zu Seftigen als Heimatstandort JA sagen. Stolz bin auch auf den Gewerbeverein Seftiger KMU, da ist viel Leben drin. So wie ich es wahrnehme tun sich andere Gewerbevereine teilweise derzeit eher schwer.

Wir hatten an der Gemeindeversammlung vom Mai 2019 zum ersten Mal, mindestens in der jüngeren Vergangenheit, einen Antrag auf sofortige Abstimmung – was denkst Du heute aus politischer Sicht dazu?

Ja, die Situation beim Traktandum mit der Ueberbauungsordnung Widerhub und damit dem Neubau einer Geflügelmasthalle war wirklich aussergewöhnlich. Zuerst möchte ich festhalten, dass das ganze Geschäft gemäss unserer Gemeindeordnung korrekt abgewickelt wurde. Entsprechend wurde auch keine Beschwerde eingereicht und dadurch der Beschluss angefochten. Unsere Gemeindeordnung sieht im Artikel 12 und 13 vor, dass jederzeit aus der Versammlung heraus der Antrag gestellt werden kann, die Diskussion zu beenden. Der Versammlungsleiter hat nach diesem Antrag die Diskussion zu unterbrechen und nur noch den bereits angemeldeten Wortbegehren das Wort zu erteilen. Danach muss er darüber abstimmen lassen – er hat keine Wahl. Es liegt dann an den Versammlungsteilnehmern zu entscheiden ob sie weiter diskutieren wollen oder eben – wie bei uns geschehen – mehrheitlich beschliessen die Diskussion zu beenden und zur Abstimmung zu schreiten. Ob die Schliessung der Diskussion zu diesem frühen Zeitpunkt demokratiepolitisch geschickt ist, darüber kann man unterschiedlicher Meinung sein. Immerhin hat eine Mehrheit von 57% der Stimmen dem Antrag zur sofortigen Abstimmung zugestimmt. Es hätte sicher noch weitere Voten, sowohl dem Projekt zustimmend wie auch ablehnend gegeben. Wichtig in diesem Moment war, keinen Verfahrensfehler zu begehen und dadurch ein hohes Beschwerderisiko auszuschliessen.

Kein Interview der SVP ohne über die Finanzen zu sprechen – wie sieht es mit der Finanzierung von all den Gemeindeprojekten aus, übernehmt ihr euch da nicht?

Klar habe ich diese Frage erwartet, ist auch richtig nur wenn wir die Finanzen im Griff haben, können wir agieren und müssen nicht aus der Not heraus reagieren. Ich denke, dass es immer Zyklen gibt, in denen mehr anfällt als sonst. Dass sich die Sanierung der Wasserleitung Oberdorfstrasse, der Kita Neubau und die Arbeiten am Schulhaus und Aula zeitlich kumulieren ist Zufall. Dass wir hierfür

Geld aufnehmen müssen ist leider so. Im Moment helfen uns die sehr tiefen Zinsen, aber wir dürfen uns natürlich nicht täuschen lassen, da das auch wieder ändern kann. Ich bin überzeugt, dass wir als Gemeinde unsere ureigenste Aufgabe, das ist der „intelligente/nachhaltige“ Bau, Betrieb und Unterhalt unserer Infrastrukturen gut meistern. Mir kommen da die Worte unseres Ressortleiters Wasser/Abwasser/Strassen Roland Dänzer in den Sinn der stolz verkündet, dass wir in grossen Teilen des Gemeindegebiets viele Kanalisationshauptleitungen mit Baujahr 2000 oder jünger haben. Hier fällt somit für Generationen kein grosser Investitionsbedarf mehr an. Das sind Werte die nicht einfach so sichtbar sind. Fazit: Es gilt nach wie vor Sorge zu den Finanzen zu tragen, Wünschbares vom wirklich Wichtigen zu trennen und sparsam zu sein.

Abfall und Vandalismus – nach wie vor ärgerlich?

Ja, das ist leider so, sehr ärgerlich. Auch wenn sich die Sachbeschädigungen auf bescheidenem Niveau bewegen (Gott sein Dank), so enttäuschen mich schon immer wieder Einige, die Ihren Abfall einfach so liegen lassen, obwohl wir ja praktisch immer einen „Ghüderkübel“ in der Nähe haben. Leider sind es meistens Junge/Jugendliche die da kaum Schulstube mitgekriegt haben. Ich frage mich dann jeweils, wo die Jugend ist die sich nun für Umweltschutz einsetzt - offenbar nicht in diesem Umfeld. Schlimm war es im Juli und August bei der Brätlistelle im Fronholz und auf dem Schulhausareal. Da bedanke ich mich bei unserem Werkhof- und Hauswartsteam für die undankbare Aufgabe regelmässig den „Mist“ - den andere hinterlassen - wegzuräumen. Selbstverständlich versuchen wir von Seite Ortspolizei Präsenz zu markieren und auf korrektes Verhalten hinzuwirken. Vieles geschieht jedoch mitten in der Nacht und da habe ich persönlich meistens zu schlafen um am nächsten Tag wieder fit zu sein. Im August und September haben wir die Broncos an einigen „heissen“ Nächten patrouillieren lassen und werten aus ob wir das auch künftig teilweise wiederholen wollen.

Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

Wie wird es in ein paar Tage bei den Nationalratswahlen für die SVP ausgehen?

Das weiss ich natürlich auch noch nicht. Ich wünsche mir jedoch, dass in Seftigen die SVP wieder mit einem hohen Anteil (2015: 42,7%) die wählerstärkste Partei sein wird und auch national weiterhin möglichst viele Volksvertreter in Bern stellen darf. Gerade im Hinblick auf die Diskussionen mit dem EU-Rahmenabkommen ist es wichtig, dass viele ablehnende Meinungen vorhanden sind, die sich auch so äussern – vor und nach den Wahlen.

Was denkst Du bei den folgenden Stichworten, es sind kurze Antworten gefragt:

Am Wasser oder auf einem Berg

Bin an beiden Orten sehr gerne

Nationalhymne auswendig?

Erste Strophe fehlerfrei, dann happerts...

Regelmässig abstimmen und wählen?

Seit 1990 keine mehr verpasst (Start Ausbildung Betriebswirtschafter HF)

Grillieren oder Kochen?

Am Grill, mit einem kühlen Bier in der Hand

Seftigen

Most beautiful village in Switzerland

Urs, vielen Dank für das Interview



Geführt durch Fabian Bader, Redaktor SVP Kurier,
22. September 2020

Urs - bevor wir starten - sag unseren Lesern doch bitte wie Du in die Gemeindepolitik eingestiegen bist

So wie es vielen Personen geht, die sich für die Gemeinde interessieren und etwas zum Gemeinwohl beitragen wollen - man „rutscht hinein“. Bei mir fing es so an, dass mich der damalige Gemeinderat und Ressortleiter Finanzen, Roger Jenni, im Sommer 2004 gefragt hat, ob ich Lust hätte in der damaligen Finanzkommission mitzuarbeiten. Als Betriebswirtschafter haben mich Finanzthemen immer interessiert und daher sagte ich zu. Nachdem Ende 2008 die Finanzkommission aufgelöst wurde, war ich anschliessend etwas mehr als zwei Jahre Mitglied der Dorfkommision. Als Roger Jenni im Gemeinderat aufhörte, schlug er und die SVP mich als Nachfolger vor – daher sitze ich seit April 2011 im Gemeinderat Seftigen. Ähnliches dann im Herbst 2014, als der amtierende Gemeindepräsident seinen Rücktritt bekannt gab. Unser damaliger SVP Sektionspräsident Paul Hunziker und viele Unterstützer verhalfen mir im Wahlkampf zum Amt als Gemeindepräsident, das ich nun auch schon fast sechs Jahre ausübe.

Was denkst Du ein halbes Jahr nach dem Ende des Lockdowns? War das alles so notwendig?

Im Nachhinein ist alles immer viel einfacher zu kommentieren. Zum Zeitpunkt, als sich die Situation zuspitzte und der Ausgang völlig offen war, musste der Bundesrat entscheiden. Die Bilder aus Italien mit den vielen Särgen wirkten stark. Die Experten warnten und in vielen anderen Staaten wurden Massnahmen ergriffen – daher finde ich, dass der Bundesrat damals richtig entschieden hat. Langsam ist erkennbar, wie lange die Folgen des Lockdowns noch nachwirken werden und die wirtschaftlichen Schäden sind beträchtlich. Hier wäre möglicherweise eine frühere massvolle Lockerung sinnvoll gewesen.

Wie hat sich das Thema Corona Schutzmassnahmen auf Dich als Gemeindepräsident ausgewirkt?

Rund um den Lockdown war es schon intensiver als sonst. Die erhaltenen Informationen vom Kanton und den verschiedenen weiteren Stellen

galt es von unserer Verwaltung umzusetzen, resp. zu unterstützen. Mein Teil als Mitglied der Ortspolizei waren mehr die Kontrollgänge und auf die Auflösung von Personenansammlungen hinzuwirken. Die befürchteten negativen Auswirkungen wie Zunahme von Littering und Nachtruhestörungen hielten sich Gott sei Dank im Rahmen.

Aufstockung der Entschädigung für das Gemeindepräsidium und Reduktion der Anzahl Gemeinderäte – was hältst Du davon?

Davon halt ich nichts, auch der Gemeinderat hat hier eine klare Haltung. Beides ist aktuell für uns in Seftigen nicht notwendig und es soll bis auf weiteres so bleiben wie es ist.

Es stehen die Gemeinderatswahlen für die Legislatur 2021 – 2024 an. Was wird sich ändern?

Fast alle amtierenden Gemeinderäte/in wollen weiterfahren. Mittlerweile hat sich Vieles eingespielt und wir sind in der Zusammenarbeit im Gemeinderat, in den Kommissionen und der Verwaltung effizient unterwegs. Von dem her wünsche ich mir, dass wir als Team an den aktuellen Themen weiterarbeiten können und sich nur wenig ändern wird.

Hast Du schon Ideen zu den Zielen in der neuen Legislatur?

Diese Schwerpunkte wird der Gemeinderat in der ersten Jahreshälfte 2021 miteinander vereinbaren. Beschäftigen werden uns sicher die Folgen der Corona-Pandemie und damit auch die Finanzen im Lot halten zu können.

Du sprichst es gerade an - ist das euer Ernst, dass der Gemeinderat der Gemeindeversammlung ein Defizitbudget 2021 von mehreren hunderttausend Franken vorlegen wird?

Ja, das ist leider so. Die Prognosen der Steuereinnahmen 2021 aufgrund der Minderverdienste der natürlichen und juristischen Personen bewegen sich bei minus 3 - 5%, die der Gemeinde im 2021 fehlen werden. Zudem steigen die Beiträge der Gemeinden in den kantonalen Lastenausgleich Sozialhilfe stark an. Zusammen ergibt das - bei grundsätzlich gleichbleibenden normalen Aufwänden - ein „Loch“ von über 300'000 Franken, das auf die Schnelle nicht einfach so kompensiert

werden kann, ohne das Dienstleistungsangebot der Gemeinde massiv einzuschränken. In den Vorjahren wurde die „finanzpolitische Reserve“ durch Überschüsse geäufnet, die nun so verwendet wird und damit das Defizit auf rund 37'000 Franken reduzieren lassen. Das kann man einmal tun, wenn man an Erholung in einem bestimmten Mass glaubt. Es ist jedoch klar, dass der Gemeinderat die Situation genau beobachtet. Sollte sich die Ausgangslage in der ersten Jahreshälfte 2021 nicht verändern, so gehe ich davon aus, dass der Gemeinderat Massnahmen einleiten wird – in welcher Form auch immer.

Wann bringt ihr nun endlich die Ortsplanungsrevision zur Abstimmung an die Gemeindeversammlung?

Nächste Frage bitte..... - Spass beiseite - dieses Thema ist wirklich unerfreulich. Nicht vom Inhalt, sondern vom zeitlichen Verlauf her. Der kommunale Richtplan ist ein starkes Instrument, das aufzeigt wo/wie sich die Gemeinde in den nächsten 10 – 15 Jahren entwickeln kann. Dafür, dass wir nach rund 8 Jahren noch nicht weiter sind, gibt es verschiedene Erklärungen. Die wichtigste war die rund 3-jährige Moratoriums Phase, nachdem im 2013 das Raumplanungsgesetz angenommen wurde und der Kanton zuerst den kantonalen Richtplan aktualisieren musste. Im 2016 haben wir beschlossen, dass wir die obligatorische Übernahme der „Verordnung über die Begriffe und Messweisen“ (BMBV) gleich zum Anlass nehmen das 30-jährige Gemeinde Baureglement einer Totalrevision zu unterziehen. Dem Bebauungsprojekt Hohlenmatte erfuhr eine positive Wende und die Eckpunkte wurden in einer „Zone mit Planungspflicht“ festgelegt. Alle diese Themen sind miteinander verknüpft, kamen in unterschiedlicher Reihenfolge dazu und müssen idealerweise zeitgleich genehmigt werden. Erschwerend kam hinzu, dass wir mehrmals das Gefühl hatten, dass die „Spielregeln im laufenden Spiel“ vom Kanton geändert wurden. Wie dem auch sei, inhaltlich sind es solide Instrumente und folgen dem Grundsatz der inneren Verdichtung. Aktuell gehen wir davon aus, dass wir in der ersten Jahreshälfte 2021 das Gesamtpaket an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung zur Beschlussfassung vorlegen können.

Wie geht es den Seftiger Infrastruktur Projekten?

Wir haben viel Freude am neuen Kita-/ Tagesschulgebäude, das termingerecht im August vollständig in Betrieb genommen werden konnte. Aber auch bei den anderen Sanierungsprojekten wie wärmetechnische Sanierung Altes Schulhaus, neuer Hallenbelag Turnhalle oder anderen Projekten sind die Arbeiten gut verlaufen.

Der Einbau des neuen Strassenbelags in der Oberdorfstrasse ist kein Ruhmesblatt, richtig?

Ja richtig, kein Ruhmesblatt - auch wenn wir mit den Arbeiten im Verantwortungsbereich der Gemeinde sehr zufrieden sind. Die Sanierungen an den Trinkwasser- und Abwasserleitungen wurden im 2018 gemäss Plan und in guter Qualität ausgeführt. Die Senkungen in der Strasse waren grösser als erwartet, so dass der Einbau des Belags durch den Kanton Anfang 2020 erwartet werden konnte. Leider hat sich die Ausführung verzögert, so dass diese nun erst in den nächsten Wochen abgeschlossen sein wird. Die Lärmbelastung in dieser Zeit für die direkten Anwohner war gross, was der Gemeinderat bedauert. Wir freuen uns nun darauf, wenn mit dem speziellen, lärmindernden Belag der gewünschte ruhige Strassenverkehr Einzug halten wird.

Wie bist Du mit dem Geschehen rund um die Grossbaustelle „Wohn- und Pflegezentrum Chappel“ zufrieden?

Du hast es richtig gesagt - „rund um die Grossbaustelle“ - die Gemeinde ist ja weder Investor noch Bauherr und entsprechend nicht direkt involviert. Und trotzdem beobachten wir genau was geschieht, vor allem bezüglich Baustellenverkehr. Da ist uns wichtig, dass die „Spielregeln“ mit dem Baustellenverkehrskonzept und den Auflagen aus der Baubewilligung eingehalten werden. Wir spüren, dass wir von der Projektleitung der Halter Generalunternehmung ernst genommen werden um die grösstmögliche Sicherheit auf den Strassen zu gewährleisten. Alles in allem – bis jetzt sind wir mit dem Verlauf der Bauarbeiten sehr zufrieden und freuen uns, wenn das Wohn- und Pflegezentrum ca. im Februar 2022 in Betrieb genommen werden kann. Am meisten enttäuschen mich die notorischen einheimischen Falschfahrer, die - aus welchem Grund auch immer - regelmässig das Einbahnregime nicht einhalten.

Der Gemeinderat will künftig nicht mehr selber eine Holzschnitzanlage betreiben, sondern Fernwärme vom Wärmeverbund Seftigen einkaufen? Ist das sinnvoll? Wäre es nicht günstiger, wenn die Gemeinde auch künftig selber die Heizung betreiben würde?

Ich finde das Projekt sehr sinnvoll. Durch die strengeren Vorschriften wäre eine Sanierung unserer heutigen Heizanlage für die acht angeschlossenen Gemeindegebäude zu mehreren hundert Tausend Franken in den nächsten drei Jahren notwendig geworden. Ich finde, dass sich die Gemeinde auf ihre Kernaufgabe konzentrieren soll. Wenn es - wie im vorliegenden Fall - so ist, dass eine externe Lösung diese Nicht-Kernaufgabe „Heizen“ ebenso zuverlässig und gleichzeitig kostengünstiger erfüllen kann, dann sollen wir diese Leistung auslagern. Natürlich ist es ein Stück weit Zufall, dass zeitgleich mit unserem Heizbedarf auch Solviva für das neue Wohn- und Pflegezentrum und den 37 Wohnungen eine neue anspruchsvolle Heizlösung suchte. Dass die Landwirtfamilie Fankhauser an der Oberdorfstrasse in unmittelbarer Nähe der Gebäude diese Chance rechtzeitig erkannt und dann gepackt hat, spricht für ihr unternehmerisches Denken und Handeln. Den im Überschuss vorhandenen einheimischen Rohstoff Holz so zu verwenden finde ich ökologisch sehr sinnvoll. Entsprechend würde ich mich über die Annahme der Vorlage an der Gemeindeversammlung vom Montag 23. November sehr freuen.

Im Zusammenhang mit der Abstimmung zur Begrenzungs-Initiative habe ich noch nie so viele beschädigte JA-Plakate gesehen – hast Du das auch so erlebt?

Ich habe es gleich erlebt und von Kollegen aus anderen Gemeinden auch gehört - die Menge an verschmierten und zerrissenen Plakaten war gross. Neu hinzugekommen ist, dass einige Plakate gleich abmontiert und mitgenommen wurden, so dass unsere fleissigen Helfer gar keine Chance hatten, diese wieder zu montieren. Dass es zu einer politischen Vorlage unterschiedliche Meinungen gibt ist völlig klar. Dass man dann aber Sachbeschädigungen vornimmt, das geht nicht. Das sind Straftaten/Diebstähle und keine Kavaliersdelikte. Dies sind für mich die Folgen der aktiven Aufrufe in den sozialen Medien der Gegnerschaft alle

JA-Plakate zu zerstören. Diese Gruppierungen – die der SVP sonst Intoleranz vorwerfen – sind hier selber sehr intolerant vorgegangen.

Wer ist denn nun der Dorfkönig? Ist es der Gemeindeverwalter oder doch der Gemeindepräsident - oder sonst eine „stille“ Kraft im Dorf?

Dummes Zeug, in Seftigen gibt es keinen König. Der Spruch mit dem Dorfkönig kommt wahrscheinlich daher, dass „Wissen = Macht ist“. Die Behördenmitglieder bleiben in der Regel weniger lang im Amt als die Verwaltungsangestellten ihren Beruf in der Gemeinde ausüben. Zudem sind die Angestellten Profis in ihrem Aufgabengebiet, während die gewählten Behördenmitglieder sich neben ihrem Beruf in die Aufgaben „hineinarbeiten“. Die Behördenmitglieder sind dabei auf die fachliche und rechtssichere Beratung und Ausführung des Verwaltungspersonals angewiesen. Ich für mich hatte bisher nie das Gefühl, dass man mir etwas aufzwingen oder verheimlichen wollte. Wichtig bei diesem Thema ist auch die richtige Interpretation der Rollen: der Gemeinderat hat sich möglichst nicht ins Tagesgeschäft einzumischen (dazu sind ja die erfahrenden Berufsleute da) – wie sich auch die Verwaltung nur beratend/aufklärend in strategische Bereiche einbringen soll. Wenn dieses Rollenverständnis da ist und gelebt wird, dann erübrigen sich Fragen nach dem Dorfkönig.

Du bist ja für Swisscom mit dem Thema Mobilfunk und Funkdienst 5G unterwegs. Bist Du da wirklich überzeugt, dass es bezüglich Emissionen keine negativen Folgen haben wird?

Ja, da bin ich überzeugt. Ich vertrete Swisscom z.B. an Informationsanlässen und helfe mit, die Fakten richtig darzustellen. Ich verstehe, dass man aufgrund der vielen Informationen - darunter viele Halb- und Unwahrheiten - verunsichert sein kann. Man sieht die elektromagnetischen Felder ja nicht und muss annehmen, dass sie trotzdem da sind. Richtig ist, dass wir in der Schweiz seit über 20 Jahren die gleichen Anlagegrenzwerte haben, egal welcher Mix an Funkdiensten (2G, 3G, 4G, 5G) eine Anlage aussendet. Für jede Anlage wird individuell eine bestimmte maximale Sendeleistung festgelegt, die dann immer und jederzeit, auch unter Vollast,

Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

eingehalten werden muss. Aus Sicht Swisscom sind diese deutlich strenger als z.B. im umliegenden Ausland. Man redet hier von den maximal 5Volt pro Meter (V/m). Meistens liegt die Emission, z.B. bei unserer Anlage am Bahnhof Seftigen, deutlich unter 1V/m und ist auf dem Messgerät kaum ersichtlich. Auf der anderen Seite steigt die Nutzung von Mobilfunk unaufhaltsam an. Ist ja kein Wunder, bei diesen tollen und nützlichen Funktionen, die so ein Smartphone heute bietet. Zugegeben, nicht alles ist da wirklich sinnvoll, aber es ist nicht an Swisscom in den Inhalt einzugreifen und die Kunden zu bevormunden, was sie jetzt tun dürfen oder nicht. So gibt es in der Schweiz mittlerweile über 11 Millionen Mobilfunkabos und das übertragene Datenvolumen verdoppelt sich rund alle 18 Monate. Damit die sich auftuenden Funklöcher „gestopft“ werden können, realisiert Swisscom aktuell schweizweit ca. 300 neue Anlagen pro Jahr. Die drei Anlagen, die Seftigen bedienen, sind schon vor längerer Zeit - unter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben - mit dem Funkdienst 5G ergänzt worden. Auch z.B. in Bern sind mittlerweile rund 50 Anlagen 5G-fähig. Ich für mich kann dieses Thema mit gutem Gewissen vertreten, da ich weiss, dass wir in der Schweiz ein hohes Vorsorgeprinzip einsetzen und ich Vertrauen in die Mobilfunknetzbetreiber und die Fachstellen und Kontrollorgane bei Bund und Kanton habe. An dieser Stelle zitiere ich gerne den Bundesrat der auf eine Interpellation so geantwortet hat: „Die Vorschriften des Umweltschutz Gesetzes und der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung wurden so festgelegt,

dass die Strahlung von Mobilfunkanlagen nach dem heutigen Stand der Wissenschaft und der Erfahrung keine Gesundheitsschäden infolge Erwärmung des Körpergewebes verursacht und auch das Risiko noch ungewisser, langfristiger negativer Auswirkungen minimiert wird“.

Und zum Schluss noch folgende Stichworte, es sind kurze Antworten gefragt:

Wein oder Bier?

Je nach dem, zur richtigen Zeit und im richtigen Umfeld

Spesen?

Nulltoleranz, „glasklare“ Weisungen sind wichtig und 4-Augenprinzip bei der Kontrolle

Klimajugend

Wünsche mir das gleiche Engagement bei den kleinen Dingen, z.B. kein „Ghüder“ liegen lassen beim Schulhaus

Bergrennen Gurnigel

Für mich eines der Highlights im Jahr, Faszination pur, leider erst im 2021 wieder

Das Amt als Gemeindepräsident?

Ermöglicht einzigartige Erfahrungen, möchte das nicht missen

Urs, vielen Dank für das Interview





Geführt durch Fabian Bader, Redaktor SVP Kurier,
05. Oktober 2021

Urs, wie geht es Dir im „verflixten“ siebten Jahr als Gemeindepräsident?

Danke, gut, es ist eigentlich ein normales Jahr, mit der einen oder anderen Ausnahme...

... und die wären?

Der 23. und 24. Juni 2021 mit dem ausserordentlichen Regenereignis, das gemäss Statistik so nur alle 30 Jahre vorkommen soll, und dem Hochwasser vor allem in der Stampfimatt bleibt in Erinnerung. Dann war natürlich auch die Gemeindeversammlung in der RAIFFEISEN Arena vom 29. März 2021 mit 228 Stimmberechtigten ein Grossanlass, den ich nicht mehr vergessen werde.

... und was bleibt Dir da konkret in Erinnerung?

Beim Hochwasser bleibt mir in Erinnerung, dass Gott sei Dank keine Menschen zu Schaden kamen. Unsere Feuerwehr hat, zusammen mit den weiteren Organisationen, die geholfen haben, einen Rieseneinsatz geleistet und so noch grössere Schäden verhindert.

Der Gemeinderat ist aktuell dabei diese Ereignisse aufzuarbeiten und hat sich externe Hilfe dazu geholt, um zu prüfen welche Massnahmen zur Verminderung von künftigen Schadensereignissen getroffen werden können.

Bei der Gemeindeversammlung zur Ortsplanungsrevision und zur Totalrevision Baureglement bleibt mir in Erinnerung, dass 3 Vorlagen deutlich angenommen worden sind und 2 Vorlagen zur Überarbeitung zurückgewiesen wurden. Bei den zurückgewiesenen Themen sind die Arbeiten im Gang, so dass auch diese zu gegebener Zeit zur Beschlussfassung vorgelegt werden können.

Noch eine Frage zur Revision der Ortsplanung, es gab ja Voten die das Bevölkerungswachstum kritisiert haben – wann wird denn Seftigen den 3'000. Einwohner begrüssen dürfen?

Sofern sich die Gemeindefläche durch Fusion nicht verändert - noch lange nicht. Am 1. Januar 2000 hatten wir 2'099 Einwohner in Seftigen, per 1. Januar 2021 – gut 20 Jahre später - waren es 2'160 Einwohner. Obwohl in dieser Zeitspanne rund 120 neue Wohnungen erstellt wurden und „gefühlte“ immer etwas Bautätigkeit war, ist die Anzahl Einwohner nur bescheiden gewachsen. Grund dafür ist, dass jede Person für sich mehr Fläche zum Wohnen beansprucht und die Haushalte personenmässig kleiner werden. Wenn es nach den Vorstellungen des Gemeinderats geht, dann soll auch in den nächsten Jahren das natürliche und massvolle Wachstum weitergehen. Entsprechend soll auch das eine oder andere Bauprojekt inkl. Einzonung in Bauland gemäss dem kommunalen Richtplan realisiert werden. Aber 3'000 Einwohner in Seftigen werden es noch lange nicht sein.

Die Realisierung der Mietwohnungen und des neuen Wohn- und Pflegezentrums von Solviva befindet sich im Endspurt, was gibt's hier Neues?

Der Baufortschritt ist enorm. Ich sage immer, wenn die Manager und Politiker mal weg sind, und die Baufachleute „ran können“, dann geht es zügig vorwärts. Und das ist auch hier so. Aktuell ist der Bezug der Mietwohnungen ab März 2022 vorgesehen. Offenbar haben die Planer das Wohnbedürfnis von Seftigen sehr gut analysiert und voll getroffen - per Ende September 2021 waren alle 37 Mietwohnungen bereits vermietet oder reserviert, und das rund ein ½ Jahr vor Einzug.

Das Wohn- und Pflegezentrum mit seinen 66 Pflegeplätzen soll im April 2022 in Betrieb genommen werden. Es ist schön zu hören, dass uns kein Unfall bekannt ist, weder im Zusammenhang mit dem Baustellenverkehr, noch auf der Baustelle selber. Das Einbahn Verkehrsregime hat sich bewährt. Hier gilt es ein grosses Kompliment der Projektleitung von der Halter AG auszusprechen, welche straff und mit viel Disziplin die Baustelle führt.

Wir von der Gemeinde fühlen uns ernst genommen, unsere Anregungen wurden stets aufgenommen und die Zusammenarbeit ist sehr gut.

Der Gemeinderat hat sich ein Legislaturziel zum Erhalt der Arbeitsplätze im Dorf gesetzt – wieso?

Der Gemeinderat findet, dass neben Wohnen auch Arbeiten im Dorf wichtig ist. So kann z.B. verhindert werden, dass noch mehr Verkehr auf der Strasse oder in der Bahn in Richtung Ballungszentren unterwegs ist. Unsere ansässigen Betriebe sollen gute Bedingungen vorfinden, so dass sie sich weiterentwickeln und auch langfristig hierbleiben und existieren können. Diese Stossrichtung teile ich zu 100% und ich werde mich auch künftig – wo ich kann – dafür einsetzen.

Es wird gefordert, dass sich die Gemeinde klimafreundlich verhält, was meinst Du dazu?

Ja, ich denke dieser Anspruch an uns als Gemeinde ist berechtigt. Und wenn ich daran denke, wie oft das Wort „nachhaltig“ in unseren Gemeinderatssitzungen fällt, dann finde ich schon, dass wir hier im Rahmen des Vernünftigen gut unterwegs sind.

Wenn ich an unsere Strom Sparmassnahmen (aktuell Dachsanierungen mit Photovoltaikanlagen), die Realisierung einer öffentliche E-Tankstelle bei der RAIFFEISEN Arena oder den Umbau der Heizanlage an den Fernwärmeverbund Seftigen denke, so haben wir auch handfeste und gute Beispiele dafür.

Gibt es etwas was Dich in unserer Gemeinde regelmässig ärgert?

Ja, das gibt es schon, leider. In regelmässigen Abständen bleibt „Ghüder“ rund um unsere Anlagen liegen und wir haben leider auch ab und zu Sprayereien, Lärmklagen und Sachbeschädigungen. In der Sonntag Nacht vom 22. September 2021 wurden Steine gegen das Schulhaus geworfen und es gingen Glasscheiben zu Bruch. Wie man auf solchen Mist kommen kann ist mir völlig unerklärlich. In der Regel sind es dann unsere Werkhof Mitarbeiter und der Hauswart, die beim Ghüder, Sprayen und Reparieren wieder für Ordnung sorgen.

Ich wünsche mir von der Bevölkerung ein aktiveres „Hinschauen und Ansprechen“. Jugendliche loten die Grenzen aus, wollen herausfinden was geht und was nicht geht – daher ist es wichtig, dass ihnen hier „in flagranti“ auch gesagt wird, was von der Gesellschaft nicht akzeptiert wird. Wenn es ihnen nicht gesagt wird - möglicherweise auch von zu Hause her nicht - dann erfahren sie das nicht. Hier glaube ich schon, dass die Zeiten geändert haben und heute weniger hingeschaut und angesprochen wird – schade.

Wie schätzt Du die Chance ein, dass es an der Dorfstrasse dereinst eine neue Überbauung mit einem VOI-Migros Geschäft geben wird?

Die Chance ist vorhanden. Der Gemeinderat begrüsst es, dass die Migros die Liegenschaft Locanda gekauft hat, um hier einen VOI-Laden, weitere Gewerberäume und oberhalb Wohnungen zu realisieren. Die Verhandlungen mit anderen Grundstückeigentümern sind am Laufen, damit idealerweise ein Areal von mehreren tausend Quadratmetern zu einer modernen Überbauung – aber passend zur alten Dorfkernzone - zusammengeführt werden kann. Aber es ist schon so, die Planungsarbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen. Entsprechend ist der Abbruch des ehemaligen Locanda und die Realisierung eines VOI-Provisoriums wahrscheinlich.

Ihr habt in der Gemeinde in den letzten Jahren viel saniert und investiert – ist da nun langsam ein Ende in Sicht?

Ja, wenn ich auf den neuen Finanzplan 2021 – 2026 schaue, dann nehmen die Investitionsvorhaben in den nächsten Jahren ab. Das ist auch gut so.

Ein grosser Happen könnte noch die Sanierung der einen ca. 1,1km langen Transport-Trinkwasserleitung vom Reservoir bis zum Kreisel sein. Diese ist rund 100-jährig.

Wenn wir auch diese Leitung noch ersetzen, so haben wir auf den wichtigen Versorgungs-Wasserleitungen nur noch relativ neue Rohre im Einsatz und hier sollte es in den nächsten Jahrzehnten nicht mehr viel zu tun geben.

Wie bringst Du Deine beiden Jobs - Swisscom-Kadermitarbeiter und Gemeindepräsident - unter einen Hut?

Dank dem 80% Pensum für Swisscom und dadurch dem Tag in der Verwaltung geht das meistens ganz gut. Wobei es natürlich auch Spitzenzeiten gibt, wo Vieles zusammenkommen kann. Und neben dem Swisscom-Job und dem Amt in der Gemeinde möchte ich ja auch noch ein guter Ehemann sein.

Mir gefallen beide Aufgaben sehr gut und ich möchte vorläufig keine missen. Für Swisscom beim Ausbau der Infrastrukturen mit dabei zu sein (Glasfasernetze und Mobilfunkanlagen) ist schon sehr spannend und auch dankbar, da wir ja für unsere Kunden mit Investitionen etwas besser machen als es vorher war. Und in der Gemeinde sind die Aufgaben derart spannend und vielfältig wie das in einem normalen Job gar nicht möglich ist.

Bist Du immer noch viel für Swisscom Mobilfunk Projekte unterwegs?

Ja, nach wie vor ist hier Aufklärungsarbeit notwendig. Die übertragenen Datenmengen über die Mobilfunknetze wächst unvermindert an. Heute werden 100x mehr Datenvolumen übertragen als vor 10 Jahren.

Natürlich gibt es auch mehr Mobilfunkanlagen – dieses gigantische Wachstum können die Mobilfunkbetreiber nur dank den effizienteren Technologien

übertragen, ohne dabei an Qualität einzubüssen. Hier setzt dann die Weiterentwicklung mit 5G ein. Bereits sind 1,5 Mio Handys mit 5G Empfangsmöglichkeit im Einsatz und es gibt schon rund 6'000 Anlagen in der Schweiz, welche diesen Funkdienst mitanbieten. Auch unsere drei Mobilfunkanlagen, die Seftigen versorgen, sind schon vor längerer Zeit mit dem Funkdienst 5G ergänzt worden, ohne dass dabei die Sendeleistungen oder Anlagegrenzwerte verändert wurden.

Wie hast Du es mit dem Entscheiden? Tust Du Dich da auch manchmal schwer? Wie gehst Du vor?

Paul Hunziker (ehemaliger SVP Sektions-Präsident) hat mir vor der Wahl zum Gemeindepräsidenten gesagt, dass es Momente geben werde, in denen ich alleine sein werde, da man von mir zu einem Thema eine Meinung und somit einen Weg in eine bestimmte Richtung erwarten werde. Diese Entscheide würden mir nicht abgenommen. Er hatte Recht. Es gibt sie schon diese Grundsatzentscheide, wo es gute Argumente dafür aber auch genauso viele gute Argumente dagegen gibt.

Wichtig ist dann, dass man alle Argumente berücksichtigt, sich im Team ausführlich austauscht, die Spezialisten/Involvierten anhört, sich nicht von Einzelinteressen leiten lässt und möglichst auf einer übergeordneten Stossrichtung aufsetzen und somit gut begründen kann.

Bist Du privat eigentlich auch immer so korrekt wie es allgemein den Anschein macht?

Ja, ich versuche eigentlich immer Vorbild zu sein - meine Frau sagt mir, bei Kleinigkeiten soll ich nicht immer so „streberhaft“ sein, es möge doch auch von mir ein paar Unkorrektheiten „vertragen“...

Nun stellst Du Dich für unsere Partei am 27. März 2022 als Grossratskandidat zur Verfügung – wieso? Hast Du zu viel freie Zeit?

Nein, langweilig ist es mir nicht. Wir stellen im Gemeinderat regelmässig fest, dass wir bei bestimmten Themen nichts machen können, da das in der Kompetenz des Kantons oder sogar des Bundes liegt. Ich behaupte nicht, dass ich das alles lösen würde - das wäre völlig vermessen.

Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

Aber ich möchte mithelfen möglichst viele Stimmen zu sammeln, so dass wir aus unserem Thuner Westamt wieder eine bürgerliche Vertretung in Bern haben und so mindestens etwas Einfluss nehmen können. Und wie sagt doch mein Sohn, der Motorsport betreibt und Bergrennen fährt, wenn Du am Start stehst, dann willst Du das bestmögliche Resultat erreichen...

Bergrennen, gutes Stichwort - zum zweiten Mal kein Gurnigelrennen, bitter für Dich?

Ja, sehr bitter für alle Fans von Bergrennen, vor allem wenn dann noch schönes Wetter gewesen wäre und man mit dem eigenen Sohn hätte mitfiebern können...

Es bleibt nichts anderes übrig als auf die nächste Ausgabe zu warten. Übrigens, dieses soll am Wochenende vom 10./11. September 2022 stattfinden. Termin gleich eintragen und dann rauf auf den Gurnigel.

Und zum Schluss noch folgende Stichworte, es sind kurze Antworten gefragt:

Rock, Pop, Hip-Hop, Schlager oder Volksmusik?

Schon eher die beiden letzten

Radio BEO oder SRF?

Radio BEO, damit ich die lokalen Neuigkeiten aus unserer Gegend zeitnah mitkriege

Information allgemein?

Ohne das Thuner Tagblatt am Morgen früh gelesen zu haben, gehe ich nicht aus dem Haus

Auto oder ÖV?

Sowohl als auch – je nachdem was für den einzelnen Transfer am zweckmässigsten ist

Urs, vielen Dank für das Interview

Frei und sicher.



www.svp.ch

SVP wählen!

